



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 40.

1674

Montägliche Wochenzeitung vom 28. Sept. 3. Oct. M. DC. LXXI

Auf Engeland.

Londen/vom 4. 24. Sept. Der König und Königin sind den 11. ditz wider von Windsor allhero juruck kommen/weshwegen Ihre Majestäten von den Groffen und andern hohen Personen bewillkommet / und die Kirchfeur und andere öffentliche Freuden-bezeugungen angeordnet worden. Der Marold Lockart ist mit seiner Gemahlin in Gefandtschaft nach Frankreich aufgetzogen / und mit einer Königl. Jacht von Dover nach Diepe abgefahren. Unsere Schiffe sind aus Schottland mit einem reichen Fischfang zu Hull wider juruck kommen. Von Dartmouth kommet ein/das daseibst 10. Schiffe von der Holländischen Flott angelangt/welche berichten / das der Hr. Vaukert mit seinem Escadron Schiffen noch auf den Französischen Küsten hallet / und der Hr. Tromp mit einem andern Escadron nach Caliz abgefahren. Von Bourdeaux hat man auch Nachricht / das etliche aus den Americaischen Insulen kommende Schiffe / 11. Holländische Schiffe / so auf Ost-Indien kommen nach Holland fahrend/angekommen.

Auf Frankreich.

Auf demselben 12. 20. Johann de Sagel Den 4. hat der D. von Echomberg einen Aufschuß von dreien Escadronen/um auf die Spanische Wacht / jenseits des Flusses Tech / so zwischen beyden Armern herrschet / wegen aufgeschickt / denen es so wol gelungen / das sie deren bey 100. erlegt/und ihrer vil gefangen bekommen / indessen haben 300. andere ein Schloß/nur ein Canon-schuß von des Feinds Lager/ingenommen / und daseibst einen Hauptmann samt etlichen Soldaten gefangen weggeführt/welches in dem Spanischen Lager einen solchen Alarm erweckt / das sie mit ihrer ganzen Armee aufgejogen / und eine ganze Nacht in Waffen gestanden. Die Unserige sind bis an die D. und bey Erret angenähert / und gehen daseibst täglich einige Scharrmützel vor.

Paris/vom 16. 26. Sept. So vil man auß des Hr. de la Truamont Schrifften / seiner eigenen und seines Dieners Defautins vernommen/hat ein Holländer Vanden Enden/Schulmeister zuPiquapus/der heimischen Verhändtrink / so gedachter Truamont mit den Feinden gepflogen / Wäffenschafft gehabt / und er deswegen vor wenig Tagen nach Drüssel gereiset / dahero er auch eben erwartet wird / und ist seinerhalben Königl. Ordre gegeben ihn zu arrestieren/wie er dann/alder

84
der auf Drüssel juruck gehen wollen / zu Vontaget in Verhaft genommen worden. Auß des Prinzen von Conde Lager hat man/das / nach deme die Feinde die Belagerung Andenarde angefangen und die Generalen ihr Quartier behelgen / die Belagerten ihre Schloffen geöffnet haben / also das sie sich nur auf einer seithen verthanzeln können / haben derowegen die Statt mit 10000. Mann besetzt gelassen / und mit der übrige Armee dem Prinzen von Conde / so von dem Hr. Marschal d'Almirez mit 10000. Mann/welche er auß der Verabgärten Befehlungen gezogen/verstärkt worden entgegen gezogen: Wie nun gedachter Prinz in ihr Lager vor Andenarde kommen / hat er von denen daseibst gebliebenen Spaniern/welche ihm den Pass verwehren wollen / bey 3. in 400. Mann niedergemacht / woraus sich die übrige im Rebel nach Gent retiriert haben / und in ihren Quartieren vil Kriegs-und Rundmunition gelassen. Wir vernemen das der Admiral Reuter mit seinen 35. Kriegs Schiffen zu Martenigo / um das der Hafen mit verfassung einiger Schiffe ungangbar gemacht/auch alles ingute Segenwehre gestellt gewesen nicht überrichten können / und obwohlt er seine Fahrt über den Canal nach die See hinaus bereytern lassen / sind sie doch mit Verlust 250. Soldaten beydenst einigen Officieren wider juruck in ihre Schiffe getrieben worden. Dairbey solle auch der Graf von Stirum / welcher diese Truppen commandirt / todt geblieben seyn. Wir erwarten die particulariteten hiervon von selbigem Befehlshaber Hr. de Vats / weilmann solches Vorhaben Hr. Reutern sehr geschlagen / hater sich wider unverrichte Sachen juruck nach Holland begeben müssen.

Frankfort/vom 19. 29. Sept. Von den eilff auß Ost-Indien erwartenden Kaufschiffen / sind acht gewiß in Holland und wien in Seeland glücklich ankommen / bringen mittelmäßige Ladung / so bereits kundbar gemacht ist / das eilfte ist eintwehrt geblieben / oder nach Indien juruck gefehrt / dessen Ladung ein außs 150000. Reichth. kostet. Ihre Durchl. der Herzog D. L. Zeit sind den 17. 27. allhier incognito angelangt. Ehrer Ehren muhete der Statt Erfurt / so sie zum Schutzherrn annehmen / wovon die Gemüthler nicht abkhrig seyn sollen / welches demnach abermalige andernngen verursachen dürffte.

Heilbrunn/vom 18. 23. Sept. Die Ehrur.Brandenburgische Heine ist nun bey uns sollig und im Herzogthum

in wärttemberg ankommen, halt waren zimlich
2 Ordre/ es gehet aber ohne besondere Insolemen
bit gar ab/wie sie dann theils Flecken einiger pländ
ig sich ndernemen wollen/ wie es forters damit
gangen/ ist weiter nicht wühend. Ihr Durchl. der
rjog in Württemberg sollen sich zu Lauffen bfinden/
d daselbst auf Ihre Churfürstl Durchl. in Bran
nburg/selbige zubewillkommen/warten. Der Marsch
fer Armee gehet geraden Wegs gegen Straßburg/
h in it den Verbündeten daselbst in über den Rhein/
id so fort nach Lotharingen oder Burgund ugehen/
ofehr ihnen durch den Hrn. Turenne nicht der Pas
r wehret wird/ dann selbiger bishero sich zimlich ver
ärket hat. Indessen sollen die Schwäbische Cräisvöb
r die Philipsburger in obacht nehmen/ damit selb
r nicht gar zu vil außstreifen können.

Waij/ vom 20. 30. Sept. Demnach die föllige ver
ändere Armee ins Elsas geruch/ und schon weisens
1 Straßburg den Rhein passirt seyn solle/ als werden
Ihr Churfürstl Durchl. mit 1500. Mann über mor
en außbrechen / obs der Brandenburgische Armee
ntgegen / oder aber auf Straßburg gehen werde / ist
noch unbekant/ die Sage gehet indessen/ und scheint An
halt gemacht zu werden/ das die Brandenburgische Ar
mee/ so verwichenen Dienstag den Neckr passirt/ mit
ustrofung der Württemberg- Frank- Schwäb- und
Ehwo/ Paltschen Völkern vor Philipsburg sich legen
olle / annoch andere meinen / das die dem Turenne
durchs Elsas in Ruken sezen werden.

Under Elsas/ vom 21. Sept. 1. Octob. Heut ist ein
theider Nachth von der verbündeten Armee über die
Rheinbrücke bey Straßburg passirt / morgen sol der
Überrest/ samt dem Troffel/ und Artillerie folgen/ ist ein
ansehenes schönes Volk: Da s Hauptquartier ist die
se Nacht zu Dellrich ein Stund von Straßburg / die
ganz Nacht ziehet sich gegen dem Nilstrom hinauf/
um selbigen dem Turenne zuherzen/ wie daß Wogens
eine Bruch darüber geschlagen werden sol/ in wähen
haben die Lotharingische das Bischöfliche Stättlein
Molsheim/ samt dem Schloß Dachstein eingenommen
und besetzt/ im ersten haben sie über die 15000. Maller
Früchten/ und bey die 1500. Maller Wähl/ benebens
zweyen Französichen Commissarien bekommen / das
sie also einen Pas durchs Schirmacker Thal
über Dudowpler gegen Metz und Nancy haben. Di
sem nach ist Turenne / heut auch auß der Wangenau/
nach deme er selbige außgeplündert und eingeschert/
aufgebrochen/ um vermittelich die beyde Gebürge und
Stätte Elsas Zabern / und Lützelstirn zuverwahren/

und obgedachte verbündete Armeen offstärmen.
Die beyde Generals Personen / als Herzog von Lothar
ringen und von Bournonville / sind in Straßburg / die
übrigen/ als Prin/ Hermann von Baden/ Herzog von
Hollstein / Caprara / Ehaet und andere teiten zwar
täglich in Straßburg auf/ und ein/ ligen aber des nachts
im Lager/ in deme nun beyderseits Armeen nur 1. oder
2. Stund / als die Verbündete zwischen dem Rhein
und der Nil/ und Turenne gegen dem Gebirg / von ein
andern stehen / als dörffe sich bald etwas Hauptsäch
ches außweisen / wassen die Turennische Armee / in des
mehrs von Straßburg alle Lebensmittell und Zufuhr
abgeschneiden / also nicht lang stehen bleiben kan/ son
dern zuweichen oder zuschlagen gezwungen werden
wird.

Copia Schreibens auß Straßburg/ vom 24. Sept.
4. Oct. Verwichenen Montag haben sich die Französi
schen Truppen in der Wangenau widerum sezen las
sen / eben an dem Pas/ da sie jüngst in die Ruprecht
Wau herüber gegangen. Deshalben ein Leutenant mit
200. Mann zu Fuß dahin geschickt worden/ die Bruch
zuverwahren. Das Särliche Regiment wird neben eb
nigen Schweizerischen Völkern / zu Verfürung des
Postens in der Zoll Schanz verbleiben / und wird ge
dacht es Särliche Regiment sich morgens in das Aus
lager dier Schanz am Zoll / und in die Contrescarpon
legen. Der Herzog von Lotharingen / ist mit der Bot
hut voraus gegangen/ und hat das Bischöfliche Stätt
lein Molsheim und das Schloß Dachstein eingenom
men. Gestern morgens ist die ganze Armee gefolget/
und nimt ihren Marsch gegen Zabern / ihr Aufschlag
gehet dem Verlauf nach / auf Lotharingen und Bur
gund/ welche Provinzen sie durch Mittel der Einwoh
nern selbst/ in kurzem zu bekommen verhoffen. Wo der
Marschall de Turenne eigentlich stehet/ weis man nicht
vorgesert abends/ sind absonderliche Eilbottent an die
Generalitet auß dem Marggräflichen herauf geschickt
worden/ mit Bericht / das die Französische Armee bey
Stollhofen über den Rhein gehe / welches/ weils nichts an
der Sach ware/ einen blinden Lermen verursacht hat.
Nun ist erwidete Französische Armee auß der Wan
genau außgebrochen / und gehet der gemeine Russi
sche Marschiere auch auß Zabern. Einmal die Wangenau
lig in der Aschen/ und hat man heut frühe/ und zimlich
lang gehört/ gegen Zabern hinein Canonieren / das die
Erde davon ergettel/ was es bedeute / werden wir bald
vernehmen. Die Keiserliche Generalitet hat gestern
Abends der Armee 2. Puncten zu beobachten vorhal
ten lassen. Erstlichen/ das man das Elsas (so sich an das
Reich)

noch sich jedermännlich in einem Haubdtuchen ver-
 fasset hatte. Und wil verlanen / ob solten die Soldaten
 in dem letzten goneriget seyn / als in dem ersten. Es
 folgen der Armes sehr vil krankne / und sind nach vil ju-
 ruck gebliben. Wir haben alhier über die 60 Feld-
 und Regiment-Stuben / so mit der Armes geführt wor-
 den / gesetzt / aber kein schwere Artillerie gesehen / wes-
 ches Glauben machet / das sie keine Haubt-belagerung
 vornehmen werden. P.S. Obbedentes Canonieren ist in
 einer Feldschlacht bey Schöffelsheim / nur anderthalbe
 Etund von diser Statt gerathen. Wir hören hier un-
 aufhörlich / nicht allein die Canonenschuß / sondern auch
 die Salve der Musquetieren. Das strenge Regenwet-
 ter wird große Verhinderung geben. Man fürmet al-
 hier durch die ganze Statt um die Burgerschaft in die
 Wassen zu bringen. Der Allerhöchste siehe der gerechten
 Sach bey.

Ein anders auß Straßburg / vom ebigen Dato.
 Nachdem die Keiser / und Verschiednen Armeren / in
 25000. Mann stark / etliche Tage / ehe sie den Rhein al-
 hier passirt / zugebracht / sind sie vorgestern darmit fer-
 tig worden / und gestern haben sie die Pfl / ein Etund
 von diser Statt auch passirt / dargegen ist Turenne mit
 ohngefahr 20. in 24000. Mann auß der Wannen
 auch ausgebrochen / Tag und Nacht marschirt / und
 nachdem die Keis. bey Woltsheim und Deypsheim / so
 2. Etund von hier / diese Nacht gestanden / ist er graden
 Wegs auß sie zu marschirt / hat auch diese in guter Po-
 sition angetroffen / und ist also der Angriff von beiden
 Theilen heut morgens um 9 Uhren geschehen / die Ca-
 nonenschuß hören wir alhier / stark und continuiert-
 lich / wie auch die Musquetenschüsse / also das es ohne
 Zweifel ein sehr hartes Treffen abgeben wird / dann
 man beiderseits große Begird zerschlagen heuget hat.
 Derzog von Brannschweig-Jäck ist den 22. diß von
 Frankfurt verzeilt / und geht mit seinen Wältern in
 3000. Mann stark heranzuzieh. Ehr. Brandenburg
 steht noch bey Reckers-Wilm / Ehr. Pfalz thet sich
 mit selbigen zu undertem. P.S. Dieser Etund / zu Mit-
 tag um 12. Uhren hören wir noch immer schiessen / je-
 doch nicht mehr so stark / insonderheit laßt das Canone-
 ren nach / und verlieren sich die Schüsse in die Hebene /
 welches Hoffnung machet / das die Keiser obliegen.

Basel / vom 25. Sept. 5. Octobr. Von hier ist wenig
 zu melden / außert das wir gestern 200. unserer Wahren
 in Besatzung genommen. Die von Müllhausen er-
 warten ihrer Schweigerischen Zufahren mit Verlan-
 gen / das / Blühnen auß dem Suntgen und Ober-Elß-

ten / das wein Dreifach der Statt Colmar geträuf /
 das / wofür sie nicht alle Lebensmittel ihnen zuführen
 wurde / sie die Statt in Brand stecken wollten / als hat sie
 eilends von der Keis. Generalität Hülf begehrt / welche
 ihre auch mit etlich hundert Entrossierern alsobald zu-
 berschickt worden / der Gestalt / das sie nunmehr der
 Franzosen besreyet / und Keis. Partey angenommen haben.
 Die Burger arbeiten Tag und Nacht an Säuberung
 ihrer vorigen Gräben / richten die Wasser wider darein /
 und machen alle Anstalt ihre vorige Bestung wider zu-
 erlangen / sind resolviert / sich ins künftige dapsere zu-
 wehren mit ihren Degen / als sie zuvor mit den Canonen
 gethan haben. Hoff. und Niderländische / wie auch
 Frankfurtsche Briefe sind diese Post außgebliben.

Edm. vom 17. 27. Sept. Nachdem inan täglich die
 Eroberung der Statt Andenarde zu vernemen verhofft
 set / vor welcher die Allirten schon sehr angenehmert
 waren / so befindet sich anjeto das Gegentheil / massen
 dann Prinz von Conde / wie Drabantische Briefe / vom
 14. 24. dieses mitbringen / nach dem er mit seiner Armes
 durch Journay passirt / und mit 10000. welche der
 Marschall d. Humieres ihme auß den eroberten Stät-
 ten zugeführt / verparlet worden / ist er den 10. 20. dieses
 biß auß 3. Meilen von Andenarde kommen / und haben
 die Verbündete solches erst den folgenden Tag erfah-
 ren / nachdem gemeldter Prinz biß auß 3. Viertel stund
 an ihr Läger angenehert war / und zu Petteghem und El-
 seghem sich gelagert hatte. Darauf haben die Verbün-
 dete / alle Artillerie / so in den Etundstellungen stund /
 zu Schiff bringen lassen / und haben die 3. Armeen sich
 im Quartier des Prinzen von Dranien vereinbaret /
 und folgendes sich auß den Marsch begeben / als ob sie
 Vorhaben waren / dem Prinzen von Conde eine
 Schlacht zuliefern / als sie aber ein wenig fortgemar-
 schiert waren / haben sie sich eilends gewendet / und ihren
 Marsch auß E. Denis / 3. Etund von Gent genommen /
 wohin sie ihre Bagage / Artillerie / und ander Troß von
 der Armes voraus geschickt hatten. Man kan nicht er-
 gründen / auß was Ursachen die Generalen der verbün-
 deten Armeen solches gethan haben / und murmeln die
 Einwohner sehr über solch ihres Verhalten. Der Prinz
 von Conde hat nun sein Quartier zu Ernane / allwo der
 Prinz von Dranien gelagert hatte. Von Grave hat
 man / das der H. General Rabenhaube / 3. Batten-
 reyen an dieser Seiten der Waas / und zwar eine fast
 am Wasser / woraus von etlichen Tagen her gar stark
 über den Fluß / auß die am Wasser stehende Er-
 artmaur geschossen / und dieselbige / neben den andern be-
 gegleget

gemäß/das H. Rabenhandt under dem Ersche diefer
W. treyden/mit Schiffen Volk überfegen/und an diser
Ertzen wurde stärcken lassen/in Hoffnung/die Statt
also zugewinnen. Die Officiere saugen an besser
Wußt zuhaben/die Statt in kurzem zu erobern/als sie
bisheroh gehabt haben. Der Französische Zählmeister zu
Mastricht hat den Ständen des Fürstenthums Cleve
zuschrieben/ daß sie innerhalb 14. Tagen dahin kom-
men/und wegen der Contributionen abhandeln sollen/
worauf die Landstände sich am 18. 28. dieses in Wesel
versammeln werden/man zweifelt aber nicht/es werde
das Land von Cleve gegen die bedräute Volkziehung
können defendiert möghe/und wird deswegen vernünft-
lich nicht gehandelt werden. Am vernünftigen Montag
sind die Chur. Brandenburgische Prinzen Fridrich und
Ludwig mit dem Freyherrn von Siedow in Wesel an-
kommen/da sie/dem Verlaut nach/ eine Zeit lang ver-
bleiben/und vielleicht überwintern werden. Der Bi-
schoff von Münster hat endlich auf Keis. Befehl/ seine
Völcker von dem Schloß und der Freyheit Besetzen ab-
ziehen lassen.

Auf der Allirten Feld-Lager bey Bent / vom 14.
24. Sept. Die Generalitet von der verbandeten We-
meer hat für gut befunden die Belagerung vor Ande-
warde aufzuheben/nach deme der Prinz von Conde sehr
verstärkt ankommen/und es geschienen/ ob wolte er
die Allirte Armeen mit starkem Anfall zertrümmen/ob-
wegen die Retirade auf eine Höhe ein Weil von der
Statt/ im Gesicht der Franzosen / die mit 5000.
Mann/ anmarschirten/ Genommen worden/ mit Co-
muniern hat man einige Stunden zugebracht/ und in
der Schlacht Ordnung einen halben Tag gehalten/
die Franzosen aber haben nicht schlagen wollen/ son-
dern nur gesucht einen starken Posten in Andenarde zu
bringen/weilwegen wir bis ohnfürn Bent geruckt.

Auf Italien.

Venedig / vom 5. 15. Sept. Mit einer Tartan /
in 2. Tagen von Constantinopel kommen Briefe/mit
welchen vom 10. Aug. bekräftigt wird/ daß die Persa-
ner mit einem mächtigen Heerzug wider die Tartarn
zu Feld gezogen / und seye hiüber der Grose Sultan
von seinem Kriegsheer ausgebrochen / um sich wider
nach Adrianopel wercken/auch dem Caplan Dassa
henebenß vielen andern Officieren/ und großer Anzahl
Volks/so wider Polen kriegten sollen/wider die Persa-
ner eilend zwischen beschliet / deswegen der Friden
mit Polen wol ehest gesucht und befördert werden
möghe/ da inwischen der Grose Beyler tranck den

mit selbigen fertig/ sich auf erforderenden Fall auch
selbst in Persien zuversagen. Zu Folg diesem/ ver-
steht man über Dalmania daß die Türkische Ministri über
die oftmaligen Eihotten des Egyptischen Vassa/ wel-
cher auch um eiligste Hülf wider gedachten Persianer
anhaltet/ in immerwährenden Berathschlagungen be-
griffen/ so begehret auch der Vassa/ in Babylonia von
deme auß Egypten / einen sch. eunigen Zugung von
10000. streitbarer Männern/ da aber jener selbst nicht
Volks genug hat sein eigen Land wider die Feinde zu
beschrmen / deswegen große Summen Gelder anß
der Königlichten Schatzkammer nach allen benachbarte
Vassa/sonderbar aber an die von Cairo und Dama-
sko abgeschickt worden/ mit Befehl eiligst Völker auf
die Deine zubringen / und an gedachte Ort wider die
Persianer zu führen. Der Schweden/ so das Gewässer
neulich/ mit hinreißung eines Vollenwerks / in Palma-
Rova verursacht/wird auf 60000. Ducati geschätzt.

Rom/vom 4. 14. Sept. Die Eihotten auß Hispanien
und Frankreich/ deren der einte Samstags/der andere
aber Dinstags aufkommen/ bringen ganz widerwertige
Zeitung und Bericht von dem Auftrag des jüngst in
Flandern gehaltenen Treffens / verursachen bey den
Zusammenschuften so vielerley Disputen/ das die Per-
sianer sich eben so eifrig mit Worten hören lassen/ als
früher villeicht die Soldaten im Feld mit den Waffen
gegen einander gefochten haben/ also das man bey
Hoffnung zu thun hat/die Wort-Streite und Bränke
aufzuheben/sonst wann der vorgegebene Eig der Spa-
niern die Weisner von ihrem Vorhaben nicht abge-
schreckt/ sind daseilbst sehr böse Handt zubeforgen/ in-
deme die Unruhen je länger je mehr überhand nehmen
und sie nunmehr sich ganz Franzos. cellart/ auch etliche
Kitters von Raltha Haupt an einem eisernen Pfal-
offentlich aufgestekt haben. Daru haben sie so wol die
Ratthschliche/als Gemeinliche Räther arresiriert/ und ver-
hoffen sich der Bestung Et Salvador ehest zubeziehen
ren / under welche sie eine große Mine gegraben/ wel-
che aber eine ganz widerwertige Wirkung bekommen/
indeme sie samlich weit von dem Schloß ihren Aus-
bruch genommen/ und ein Mönchen Kloster von dem
Gewand auß umgekehrt hat.

Ein anders/ vom 6. 16. Sept. Mit einem Schiff
so in 6. Tagen von Messina kommen / wird berichtet/
daß den 2. dieses nacht etliche Französische Schiffe/mit
einigen Officieren und Soldaten/auch anderer Kriegs-
munition in der Statt Messina angelanget / und do-
her sich die Weisner bereits einen großen Vortheil der
Landt dabebrant.

No. 49.